



Das Wohn- und Pflegeheim Frenisberg wird in den nächsten Jahren weiter ausgebaut. Sarah Bittel

Neubauten mit 132 Einzelzimmern

Frenisberg Das Neubauprojekt im Wohn- und Pflegeheim Frenisberg ist wieder auf Kurs. Die Delegierten der Genossenschaft haben zugestimmt, 51 Millionen Franken zu investieren.

Peter Staub

Die Delegierten der Genossenschaft Wohn- und Pflegeheim Frenisberg haben am letzten Donnerstag einem Neubauprojekt zugestimmt. Für den Altersbereich sollen in den nächsten Jahren zwei neue Gebäude mit 132 Einzelzimmern entstehen. In den Neubauten sollen auch Studiowohnungen, ein Restaurant, ein medizinisches Zentrum, eine Physiotherapie und weitere Dienstleistungen untergebracht werden. Zudem sollen die Saalanlage und die Wäscherei erneuert werden.

Vertrauensebene fehlte

Das das Wohn- und Pflegeheim Frenisberg erneuert werden soll, ist nicht neu. Das BT berichtete bereits vor mehr als zwei Jahren über einen Architektur-Wettbewerb (siehe Infobox). Damals gingen die Verantwortlichen von Kosten in der Höhe von 30 bis 40 Millionen Franken aus. Das im Wettbewerb als Sieger hervorgegangene Projekt wurde dann al-

lerdings nicht weiterverfolgt, weil die Heimleitung mit den Architekten «keine Vertrauensebene» aufbauen konnten, wie das BT unlängst berichtete.

Das neue Projekt, das nichts mehr mit den damals eingereichten Wettbewerbsentwürfen zu tun hat, wird nun über zehn Millionen Franken teurer sein als ursprünglich vorgesehen. Das habe vor allem damit zu tun, dass nun zwölf Betten mehr geplant seien. Zudem sei diesmal auch die Mehrwertsteuer in den Kredit aufgenommen worden, sagt Markus Steiner, Verwaltungsratspräsident der Frenisberger Genossenschaft.

Am Donnerstag wurde nun das neue Projekt an der Delegiertenversammlung der Genossenschaft durch die neuen Architekten vorgestellt. Nach «einer kurzen, angeregten Diskussion», wie es in einer Medienmitteilung des Heims heisst, stimmten die Delegierten der Genossenschaft dem Antrag für eine Umsetzung des Neubauprojektes in Höhe von 51 Millionen Franken zu.

«Wir rechnen nicht mit Einsparungen.»

Markus Steiner,
Verwaltungsratspräsident

Bewegte Geschichte des Umbauprojekts

- Im **Mai 2013** standen zwei Projekte für eine umfassende Sanierung des Wohn- und Pflegeheims Frenisberg in der Endauswahl. Damals wurden die Kosten auf **30 bis 40 Millionen** Franken geschätzt. Mit dem Bau sollte 2014 begonnen werden.
- Die Heimleitung hatte dann allerdings **kein Vertrauen** in die Architekten des Siegerprojekts.
- Die Kosten des neuen Projektes werden nun auf **51 Millionen** Franken veranschlagt. *pst*

Dass die Infrastruktur im Altersbereich des Frenisbergs den heutigen Ansprüchen nicht mehr genüge, hiess es bereits bei der Ausschreibung des Architekturwettbewerbs vor zwei Jahren. Als Gründe werden auch heute noch die in die Jahre gekommene Bausubstanz und veränderte Bedürfnisse und Erwartungen an Wohn- und Lebensqualität angeführt.

Baubeginn ist Mitte 2016

Wie Steiner sagt, wird nun bis Ende Jahr die Baueingabe erarbeitet. «Wir rechnen nicht mit Einsparungen, weil das angrenzende Land ebenfalls uns gehört», sagt Steiner. Er ist zuversichtlich, dass die Baubewilligung im ersten Quartal des nächsten Jahres erteilt wird. Offen sind noch Fragen des Gewässerschutzes, da sich in der Nähe des Neubaus ein Weiher befindet. Wenn alles klappt, könne Mitte 2016 mit dem Bau begonnen werden, schätzt Steiner.

Weitere Artikel unter
bielertagblatt.ch/frenisberg

Nachrichten

Biel GLP empfiehlt ein doppeltes Ja

Die Grünliberalen Biel empfehlen, beim Budget 2016 beide Varianten anzunehmen und in der Stichfrage Variante 1 zu bevorzugen, da diese das Gleichgewicht zwischen Sparen und Mehreinnahmen besser erfüllt. Ebenfalls zur Annahme empfiehlt die GLP die Abgabe eines Grundstücks im Baurecht an die Mikron Agie Charmilles AG und die Änderung des Baulinienplans Alterssiedlung Cristal. *mt*

Biel EVP-Brunch mit dem Stadtpräsidenten

Am Samstag findet im Seclub Biel von 9.30 bis 11.30 Uhr ein Brunch statt zum Thema «Visionen für Biel+», organisiert durch die EVP Biel-Bienne. Stadtpräsi-

dent Erich Fehr (SP) wird während eines Talks Einblicke in seine Stadt-Visionen geben. *mt*

Pieterlen Gemeinderat genehmigt Finanzplan

Der Gemeinderat von Pieterlen hat den Finanzplan 2016-2020 genehmigt. Sollten sämtliche Investitionen von fast zwölf Millionen Franken umgesetzt werden, müsste das Fremdkapital um rund sechs Millionen erhöht werden. *mt*

Gastronomie Seeländer für Swiss Gastro Award nominiert

Das «Schüpberg-Beizli» aus Schüpfen, das Parktheater Grenchen und das Hotel Weisses Kreuz aus Lyss sind für den Swiss Gastro Award nominiert. Verliehen wird der Preis am 9. November. *ab*

Kolumne

Der Fragebogen



Benedikt Loderer

Alle dürfen ihre Meinung sagen. Zum Projekt Agglolac diesmal, denn es ist Mitwirkungszeit. Damit das etwas einfacher geht, gibt es als Eselsbrücke einen Fragebogen. Da weiss der Stadtwanderer, auf welche Fragen er antworten darf oder soll. Achtung, fertig, los!

Was ist ihre Meinung zu den präsentierten Lösungsvorschlägen? Da kann ich von überhaupt nicht bis voll und ganz zustimmen, Zutreffendes ankreuzen. Gut, für die Überbauung des Expo-Geländes bin ich und für die Konzentration der Baumassen sowieso, denn nur so bleibt das Ufer frei und nur so gewinnen Nidau, Biel und Mobimo die Volksabstimmung. Gegen ein Hochhaus habe ich auch nichts und autofreie Aussenräume befürworte ich auch. Also achtmal ein Kreuzlein bei Stimme eher zu.

Wo setzen Sie die grössere Priorität? Ja, ist mir eine parkartige Gestaltung lieber oder ein reiches Angebot an Freizeitnutzungen? Oder will ich gleich beides? Ich will keines von beiden, ich will Stadt. Mit Zähneknirschen erinnere ich mich an Kleinvenedig, als offiziell noch galt: Wir bauen Stadt, nicht Agglomeration. Kein Kreuz für Frage zwei.

Was ist für Sie besonders wichtig an einem Hochhaus? Dass es hoch genug ist und nicht banal. Ich setzte mein Kreuz im Feld Gestaltung/Architektur. Auch das Feld Mietwohnungen kriegt eins. Dann hat's noch Platz für eigene Vorschläge, da schreibe ich: Wenn ihr einen Turm baut, dann denkt an die Säule. Macht eine Basis, einen Schaft und ein Kapital. Anders herum, ich will weder einen Kühlschrank noch einen Radiator.

Welchen Umgang mit den öffentlichen Parkplätzen bevorzugen Sie? Ja, will ich weniger, gleichviel oder mehr öffentliche? Da stutze ich. Offensichtlich ist der Parkplatz die Seele des Projekts. Nicht etwa der Städtebau oder der Wohnungsbau, nein es geht im Kern um den öffentlichen Parkplatz. Da muss ich dem Fragebogen noch ein Feld anfügen: Gar keine öffentlichen Parkplätze.

Wo setzen Sie persönlich die Priorität bei den verschiedenen Verkehrsträgern? Zur Auswahl stehen: öffentlicher, Auto, Fahrrad, zu Fuss. Ich darf von gering bis sehr hoch wählen. Da setzte ich ein kräftiges Kreuz im Feld sehr hoch auf der Linie zu Fuss und lasse die anderen leer. Dem sagt man aktiver Fatalismus. Denn es wird viele Leute geben, die auf dem Fragebogen dick den öffentlichen Verkehr ankreuzen und später mit dem Auto im Quartier herumkurven wollen.

Welche Angebote würden Sie am verlängerten Barkenhafen nutzen? Alli dank! Allerdings je nach Wetter, Jahreszeit und Laune. Wer glaubt, man könne sich das Angebot herbeiwünschen, hat die Marktwirtschaft nicht kapiert. Man müsste eher fragen: Welches Angebot kann am Barkenhafen überleben? Aber vermutlich ist die Frage ja auch so gemeint.

Welche Vorbehalte haben Sie gegenüber einer Überbauung des Expo.02-Areals? Die Gretchenfrage kommt erst am Schluss. Ich habe oder habe nicht, kann ich ankreuzen. Es ist wie das Ja oder Nein bei der Volksabstimmung. Etwas dazwischen gibt es nicht. Ich habe Ja gestimmt.

Dann waren da noch freie Linien, und in die habe ich noch hinein geschrieben: Bitte keine Bauausstellung, wo die Architekten «Schnäbizeigen» dürfen. Macht eine verbindliche Materialvorschrift für die Fassaden, Sichtbackstein oder horizontale Stülpchalung zum Beispiel. Damit wird das schon auf dem Plan heterogene Quartier zu einer verwandtschaftlichen Einheit. Baumusterzentralen gibt's schon genug.

Info: Benedikt Loderer ist Journalist, Architekt und Stadtwanderer.

Gratulationen

Sutz 90. Geburtstag

Heute feiert **Barbara Staudenmann** an der Hauptstrasse 19 in Sutz bei guter Gesundheit ihren 90. Geburtstag. *mt*

Bellmund 80. Geburtstag

Heute kann **Christian Aebi** am Hohlenweg 17A in Bellmund seinen 80. Geburtstag feiern. *mt*

Schüssbrücke ist gesperrt

Biel Am Bahnhofplatz vor dem Postgebäude wird die Schmutzwasserkanalisation saniert. So, dass künftig Schmutz- und Regenwasser getrennt gefasst werden können und das Regenwasser der Schüss zugeführt werden kann. Die Bauarbeiten beginnen heute mit dem Einlaufbauwerk in die Schüss bei der Brücke Unterer Quai/Viaduktstrasse.

In der ersten Etappe bis Ende Jahr wird die Regenwasserleitung in der Viaduktstrasse bis zum Uraniaplatz erstellt. In dieser Zeit ist die Durchfahrt für den Verkehr bei der Schüssbrücke/Viaduktstrasse in alle Richtungen gesperrt. Das Bieler Polizeinspektorat signalisiert die Umleitungen. Die zweite Etappe mit Bauarbeiten am Urania- und Bahnhofplatz wird ab Januar bis voraussichtlich Juni 2016 realisiert. *mt*